



Donald und wie er die Welt sieht

Donald Trump hat für den Mittwoch weitere Zölle angekündigt, es soll ein 'Tag der Befreiung' werden. Aber für wen?

Denn weder befreit seine Zollpolitik irgendjemanden, noch stellt sie eine kohärente wirtschaftspolitische Strategie dar. Sie ist nur eines: Das wichtigste Instrument der politischen Selbst-Inszenierung, bei der es nur um kurzfristige Aufmerksamkeit und politische Dramatik für die Person Trump geht.¹

Trump hat sich selbst als "Zollmann" ("Tariff Man") bezeichnet und seine Maßnahmen in diesem Bereich entsprechend unberechenbar gestaltet. In seiner bisherigen Amtszeit kündigte er in schneller Abfolge Zölle an, hob sie auf, verschärfte sie oder reagierte mit Vergeltungsmaßnahmen – ohne eine klare Linie zu verfolgen. Jetzt droht er auch Putin mit Zöllen. Was einer gewissen Komik nicht entbehrt: Denn wenn sich Putin von etwas nicht beeindrucken lässt, dann sind es Sanktionen im allgemeinen und Zölle im Besonderen.

Im Ergebnis stellt Trumps erratische Zoll-Politik ein unkalkulierbares Risiko für die eigenen Unternehmen und Investoren dar. Der von Fed-Ökonomen gemessene Anstieg der handelspolitischen Unsicherheit zeigt, dass Investitionen in den USA zurückgehen, da Unternehmen in einem instabilen Umfeld keine langfristigen Verpflichtungen eingehen wollen.

Auch für Konsumenten hat diese Politik negative Folgen. Der Pessimismus der US-Verbraucher ist laut dem Thinktank Conference Board auf das niedrigste Niveau seit zwölf Jahren gesunken. Das bedeutet weniger Konsum, weniger wirtschaftliches Wachstum und die erhöhte Gefahr einer Rezession.

Trump mag sich selbst als geschickten Dealmaker ansehen. Faktisch ist er nur ein schlimmer Chaosmaker, dessen Handelsstrategie allen wirtschaftlichen Grundprinzipien widerspricht. Statt nachhaltige strukturelle Reformen anzugehen, setzt er mit seiner Zollpolitik allein auf Destruktion.

Allerdings sind Zölle ein ideales populistisches Werkzeug: zum einen, weil sie selbst jeder Hirnamputierte versteht. Zum zweiten, weil sie mit etablierten Normen brechen. Und drittens, weil sie mediale Aufmerksamkeit erzeugen. Trump nutzt sie darum nicht zur Durchsetzung durchdachter Wirtschaftsstrategien, sondern als Mittel der politischen Trump-Show.

¹ Vgl. Henrik Müller im Spiegel: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/donald-trump-und-seine-zollplaene-tag-der-befreiung-als-wirtschaftlicher-unfug-a-3ca1bf9a-e7dc-423f-8786-d47cb5ba2642>
Borckmann 2025

Die Folgen sind jedoch gravierend – nicht nur für die USA, sondern für die gesamte Weltwirtschaft. Internationale Handelsbeziehungen werden destabilisiert, die globalen Lieferketten belastet, und das Vertrauen in die USA als verlässlichen Handelspartner schwindet.

Am Ende steht da eine Zollpolitik, die zwar politisch für Schlagzeilen sorgt, wirtschaftlich jedoch so schädlich ist wie das Corona-Virus. Trump demonstriert erneut, dass er nur Showman und kein Dealman ist.

Man könnte darüber lachen, wären die Folgen für sein eigenes Land und die Welt nicht so schlimm.

Eure besorgte Ina Borckmann

